

# Wildnis

Ein Hotspot für  
seltene  
Lebewesen

S. 4

Hauptsponsorin



Zürcher  
Kantonalbank

# Agenda



## Wildnispark-Fest Sihlwald und Langenberg

Das traditionelle Herbstfest mit vielen Attraktionen für Gross und Klein. Mehr unter [wildnispark.ch/fest](http://wildnispark.ch/fest)

## 3. Achtsamer Abendspaziergang Fr 21. September Sihlwald

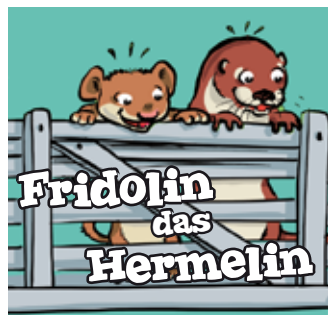
17.50 – 19.45 Uhr  
Erleben Sie den farbenfrohen Herbstwald mit Übungen aus der Achtsamkeitspraxis. Informationen und Anmeldung → [www.wildnispark.ch/achtsam](http://www.wildnispark.ch/achtsam)

## Wildnis-Tag Pilz-Tag So 30. Sept. Besucherzentrum in Sihlwald 11 – 17 Uhr

Ein Genuss für alle Sinne mit Ständen voll mit frischen Pilzen.

## Finde den Täter – Spannende Spurensuche Besucherzentrum in Sihlwald bis 28. Oktober

Die Spurensuche für clevere Sihlwald-Detektive. Fridolin das Hermelin trifft sich mit seinem Freund Ludwig, dem Fischotter. Begleite die beiden auf ihrer Entdeckungsreise. Hole die Karte im Besucherzentrum und beantworte bei jedem gefundenen Posten eine Frage.



## Wintereinklang So 28. Oktober Besucherzentrum in Sihlwald 9–17.30 Uhr

Mit einem kleinen Fest beenden wir die Saison im Besucherzentrum in Sihlwald. Schlendern Sie zum Saisonende nochmals durch die Ausstellungen des Naturmuseums und geniessen Sie die Herbstsonne auf der Sihl-Terrasse des Restaurants Sihlwald. Der Eintritt ins Naturmuseum ist an diesem Tag gratis.

## Mit dem Dampfzug zum Samichlaus Sa 8. Dezember Sihlwald

Ein unvergessliches Erlebnis für die ganze Familie: Zuerst mit der über 100-jährigen Dampflok von Zürich in den Sihlwald fahren und dort zusammen mit dem Samichlaus, «Schmutzli» und «Eseli» in den Naturwald. Informationen und Anmeldung → [www.museumsbahn.ch](http://www.museumsbahn.ch)

## Tipp: Walderlebnispfad im Schnee Wintersaison Sihlwald

Im Winter, wenn der Schnee den Waldboden und die Bäume bedeckt, ist der Walderlebnispfad mit Start und Ziel beim Besucherzentrum in Sihlwald ein besonderes Erlebnis. Tauchen Sie von Kopf bis Fuss in den winterlichen Naturwald ein.

## vormerken: Eröffnungstag 2019 So 24. März Besucherzentrum Sihlwald

Das Besucherzentrum mit Naturmuseum und Shop sowie das Restaurant Sihlwald bleiben über den Winter geschlossen. Zusammen mit dem Frühlingserwachen feiern wir am 24. März 2019 den Start in die neue Saison – Sie sind herzlich dazu eingeladen.

Alle Angebote des Wildnispark Zürich finden Sie → [www.wildnispark.ch/veranstaltungen](http://www.wildnispark.ch/veranstaltungen)

# Inhalt

**Ein Hotspot für seltene Lebewesen** Als Naturwald bietet der Sihlwald vielen seltenen Pflanzen, Pilzen und Tieren einen Lebensraum. S. 4

**Gutmütiger Riese** Einst nahezu ausgerottet soll der Wisent dereinst im Jura frei leben. S. 9

**Spenden für Tierinformationstafeln** Unsere neuen Tierschilder vermitteln Fakten ansprechend und verständlich. S. 13

**Tierpfleger vor Ort** Begegnen Sie unseren Fischottern jeweils mittwochs. S. 14

**Wildnis – Gedanken und Gesichter** Raimund Rodewald über Wildnis, die von Pflanzen aus geht. S. 15

**150 Jahre Langenberg** Feiern Sie im Jubiläumsjahr 2019 mit uns S. 16

**Kinderseite** Was krabbelt da im Wald? S. 18

**Mein Wildnispark-Tipp** Bettina Gutbrodt fühlt sich im Besucherzentrum in Sihlwald besonders wohl. S. 19

Titelbild: Lilafarbener Weichporling im Sihlwald. Bild: Stefan Blaser.  
Rückseite: Historisches Bild von Carl Anton von Orelli. Bild: Wildnispark Zürich. Heftmitte: Wisente im Schnee. Bild: Fredy Tschui.

## Impressum «Wildnis» Nr. 18:

© Wildnispark Zürich, Redaktion: Bianca Guggenheim, Martin Kilchenmann | Bilder: Wildnispark Zürich, Fredy Tschui, Christoph Benisch/kerbtier.de (Käfer S. 7), Christoph Scheidegger (Flechten S. 5), Ariel Bergamini, Michael Lüth (Moose S. 6/7), Stefan Blaser (Pilze S. 4/5), Sonja Fierz (Suchbild S. 18) Gestaltung: Angelika Wey-Bomhard, Mitarbeit an dieser Nummer: Karin Hindenlang, Zoë Schurter. | Klimaneutral und mit Ökostrom gedruckt, Papier: Cyclus Print aus 100% Altpapier | Die «Wildnis» erscheint 2x jährlich. Abdruck mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht: Stiftung Wildnispark Zürich, Wildnis, Herbst/Winter 2018 | Die nächste «Wildnis» Nr. 19 erscheint im März 2019 | Stiftung Wildnispark Zürich, Alte Sihltalstrasse 38, 8135 Sihlwald, Tel. 044 722 55 22, info@wildnispark.ch, www.wildnispark.ch, Konto 80-151-4, IBAN CH14 0070 0110 0017 3782 3

# Editorial



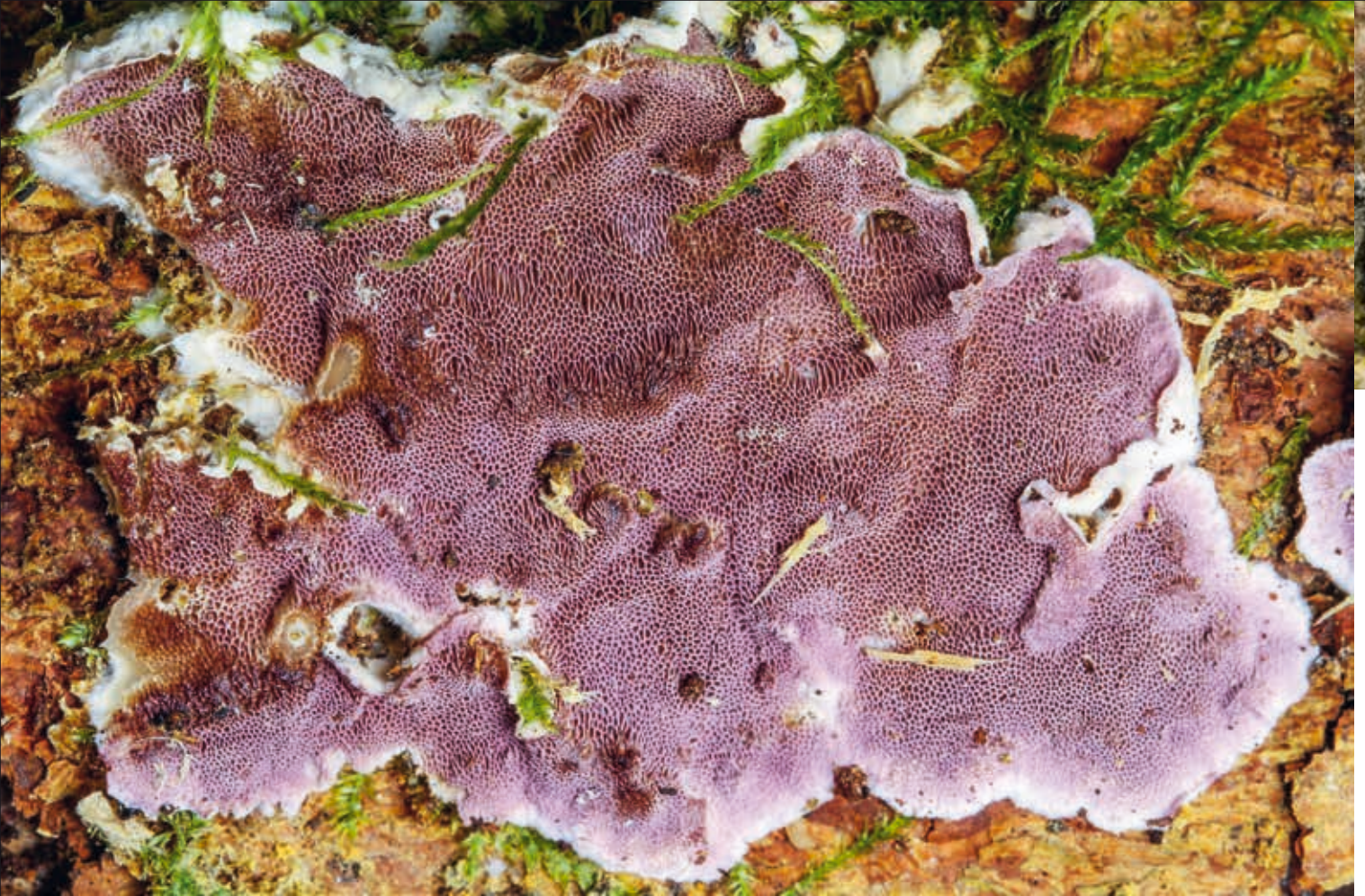
Als Wildtierbiologin interessiere ich mich vor allem für die wildlebende Säugetiere – sie faszinieren mich mit ihrer ökologischen Flexibilität und ihrer vielfältigen Sozialstruktur. Seit zwei Jahren haben es

mir zudem kleine und unscheinbare Lebewesen angetan, die im Sihlwald und anderen naturnahen Wäldern gedeihen. Welche Farbenpracht und Formvielfalt, was für tolle Namen und Lebensgeschichten die im Sihlwald gefundenen Exemplare von Flechten, Moosen, Pilzen und Käfern doch zu Tage bringen!

Dabei faszinieren mich nicht nur die entdeckten Arten, sondern insbesondere auch ihre Bedeutung. Einige der im Sihlwald dokumentierten Arten weisen eindeutig darauf hin, dass unser Naturwald vor der Haustüre etwas ganz Besonderes ist. Er entwickelt sich zum urwaldähnlichen Lebensraum, der seinem eigenen Rhythmus der Natur folgt. Das wird durch seine Bewohner sichtbar. Vergessen geglaubte Käfer- und Moosarten mit faszinierendem Aussehen und spannender Lebensweise tauchen auf und lassen uns die Wildnisentwicklung im Sihlwald erahnen.

Es ist der Anfang einer spannenden Geschichte, die der Naturwald schreibt und die wir weiter beobachten und dokumentieren werden. Ich bin überzeugt, dass der Sihlwald noch viele Überraschungen für uns bereithält und freue mich jetzt schon auf die neuen Entdeckungen! Nutzen auch Sie die Gelegenheit und erleben Sie Ihre persönliche Wildnisgeschichte im Sihlwald – zu Besuch am Pilz-Tag im Besucherzentrum, auf einem achtsamen Abendspaziergang oder einfach auf einer Wanderung mit der Familie durch die Wildnis. Wir beraten Sie gerne.

Herzlich, Ihre Karin Hindenlang



# Ein Hotspot

Forschende haben zwei Jahre lang totholz-bewohnende Käfer, Pilze, Moose und Flechten im Sihlwald gesucht und bestimmt. Nun sind erste Resultate auf dem Tisch: Gleich mehrere seltene oder ausgestorbene geglaubte Arten beweisen, dass der Sihlwald ein einzigartiger Lebensraum ist.

«Der Fund der Flechte *Rinodina polyspora* hat uns riesig gefreut. Wir suchen sie schon jahrzehntelang.» Begeistert erzählt Christoph Scheidegger von der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL vom seltenen Fund im Rahmen des Naturwaldmonitorings im Wildnispark Zürich (siehe Seite 6). *Rinodina polyspora* taucht schweizweit in der Kategorie «regional ausgestorben» auf. Bahnbrechend also, dass sie nun im Sihlwald erstmals wieder gefunden wurde. Scheidegger



ist im Projekt gemeinsam mit Christine Keller, ebenfalls WSL-Forscherin, für den Bereich Flechten verantwortlich. «Wir haben 188 verschiedene Flechtenarten im Sihlwald gefunden», erzählt er beeindruckt. Von insgesamt 520 bekannten baumbewohnenden Arten sind das überraschend viele. Der Fund der seltenen *Gyalideopsis helvetica*, die nur auf entrindetem Totholz wächst, ist laut Scheidegger ebenfalls ein positives Zeichen: «In der Schweiz wurde sie vor dem Fund im Sihlwald erst sechsmal nachgewiesen». Die eher unauffällige Flechte hat sich im Sihlwald vermutlich wegen des vielen Totholzes ausgebreitet und etabliert. Dies zeige, dass die Naturwald-Bestrebungen auch auf Flechten erste Auswirkungen haben. Das Potenzial sei aber noch längst nicht ausgeschöpft.

Scheidegger. Die Bewirtschaftung der letzten Jahrhunderte habe den Flechtenbestand limitiert, so die Vermutung Scheideggers. Die hohe Flechten-Artenvielfalt und verschiedene bedeutungsvolle Einzelnachweise im Sihlwald seien daher erstaunlich. «Der Weg für einen flechtenreichen Naturwald ist eingeleitet», resümiert der WSL-Forscher.

#### 40 Pilze von der Roten Liste

Die Zeiträume für die Ansiedlung von Pilzen sind deutlich geringer: Ist Totholz vorhanden, so erscheinen viele Pilze, die auf sich zersetzende Holzstücke angewiesen sind, bereits nach wenigen Jahren. In der Schweiz sind rund 2700 von 8800 nachgewiesenen Pilzarten auf Totholz angewiesen. Diese hat Stefan Blaser, Pilzforscher an der WSL, im Sihlwald gesucht – und dabei ver-

# für seltene Lebewesen

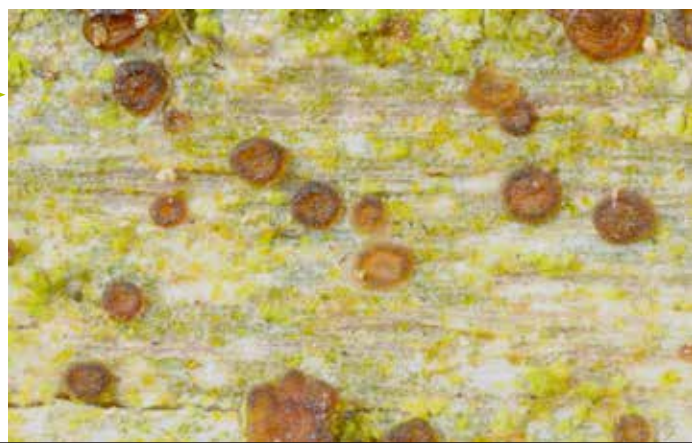
#### Ein noch junger Flechten-Wald

So ist die Flechtenvielfalt im Sihlwald deutlich geringer als beispielsweise in einem Urwald in der Ukraine. Dies erstaunt den Flechtenkenner wenig. «Flechten sind Lebewesen, die in der Regel ein paar Jahrhunderte zur Besiedlung neuer Lebensräume brauchen», erklärt er. Es sei demnach nicht verwunderlich, dass im Sihlwald noch über 90 Prozent der Bäume flechtenarm seien. Denn in «Flechten-Zeiträumen» gerechnet sei der Sihlwald als Naturwald noch jung: «Knapp zwei Jahrzehnte ohne menschliche Eingriffe sind da erst ein guter Anfang», erklärt

schiedene seltene Arten nachgewiesen: «Den vom Aussterben bedrohten *Lilafarbenen Weichporling* haben Forschende bisher erst elf Mal in der Schweiz gefunden», erklärt Blaser und freut sich sehr, den seltenen Pilz im Sihlwald entdeckt zu haben. «Wir haben neben dem lila leuchtenden Pilz acht stark gefährdete und 31 verletzte Arten von der Roten Liste gefunden», so Stefan Blaser. 40 gefährdete Arten im 10 Quadratkilometer umfassenden Sihlwald, das sei beachtlich. Seine Erfahrung zeige, dass in wirtschaftlich genutzten Wäldern niemals so viele seltene Pilze gefunden werden.

#### Beleg für die Natürlichkeit

Neben den Rote-Liste-Funden ist Blaser im Sihlwald auf 7 Pilzarten gestossen, die nur da, wo Natur ursprünglich sein darf, wachsen. Damit habe er einen Drittel von 21 bekannten Arten, die auf naturnahe Buchenwälder hinweisen, im Sihlwald entdeckt: «Nur achtmal wurde *Camarops tubulina* bisher in der Schweiz nachgewiesen. Hier im Sihlwald haben wir den Pilz



## Die Biodiversität wird langfristig beobachtet

Das Projekt «Biodiversität und Habitatstrukturen im Wildnispark Zürich Sihlwald: Einrichtung eines intensiven Naturwald-Untersuchungsstandorts» ist der Grundstein für ein Langzeitmonitoring der Biodiversität im Sihlwald. Die Entwicklung des sich selbst überlassenen Naturwaldes wird so verfolgt und dokumentiert. Das Projekt stützt sich auf eine Zusammenarbeit zwischen der Abteilung Wald des ANL Kanton Zürich, der Stiftung Wildnispark Zürich, der Hochschule für Agrar-, Forst und Lebensmittelwissenschaften (BFH-HAFL) und der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL). Es wird vom Bund im Rahmen des Pilotprojektes «Ökologische Infrastruktur in Parks» finanziell unterstützt.



gleich an sieben verschiedenen Orten gefunden». Die sehr seltene Art trete damit im Sihlwald viel häufiger auf als anderswo, so Blaser. Ein Pilzhighlight jagt im Sihlwald das andere: «Der Fund des *Scheinbuchen-Fadenstachelpilzes* ist ebenso aussergewöhnlich. Forschende haben den seltenen Pilz bisher erst 11 Mal gefunden in der Schweiz» erklärt Blaser. Der Pilz sticht ins Auge, er ist dicht besetzt mit feinen Stacheln.

### Seltene Moose

Ebenfalls gut zu erkennen ist das *Grüne Koboldmoos*. Mit Sporenkapsel sogar für Laien: Das Moos ragt dann wie ein kleiner, stolzer Wicht mit grüner Zipfelmütze aus dem Totholz. Die Art sei im ganzen Mittelland selten, wachse nur in naturnahen Wäldern mit viel Totholz, erklärt der WSL-Forscher Ariel Bergamini, der im Projekt gemeinsam mit Thomas Kiebacher für den Bereich Moose verantwortlich ist. «Das *Grüne Koboldmoos* wird international über die Berner Konvention geschützt. Seit 140 Jahren ist es in der Region nicht mehr gefunden worden», sagt Bergamini und erzählt von den Funden im Sihlwald. Die Forscher entdeckten es auf 14 ihrer 69 Untersuchungsstandorte – wenn auch ohne ausgebildete Sporenkapseln. «Insgesamt haben wir 5 Moos-Arten gefunden, die seit über 100 Jahren in der Region nicht mehr gesehen wurden», sagt Berga-

mini erfreut. Das *Felsschwanenhalsmoos* wurde im ganzen Kanton Zürich noch nie entdeckt. Auch das *Hübsche Goldhaarmoos* sei zuvor erst zwei Mal in der Schweiz gesehen worden. Das *Grüne Gabelzahnmoos* ist international geschützt und weist klar auf alte, natürliche Wälder hin. Und auch das *Gespitzte Wolfsfussmoos* ist selten. «All diese schönen und seltenen Moose wachsen im Sihlwald», fasst Bergamini zusammen. Überhaupt sei es wertvoll, wenn ein Wald so reich an Moosen sei wie der Sihlwald. Denn Moose bieten Schutz vor Hochwasser, sind Lebensraum für verschiedenste Mikroorganismen und dienen als Nistmaterial für Vögel. Damit sind sie wichtiger Bestandteil des natürlichen Kreislaufes.

### Ehemalige Urwaldrelikt-Arten im Sihlwald

Im Kreislauf von Werden und Vergehen spielen auch die totholzliebenden Käfer eine grosse Rolle. Gut 22 000 von ihnen hat Elena Haeler aus ihren Fallen geholt. Die Forscherin der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL hat den Bereich Käfer im Projekt mitgeleitet, der aufgrund der grossen Insekten-Zahl noch nicht vollständig ausgewertet ist. Die gesuchten so genannten xylobionten Käfer wohnen im Totholz und helfen tatkräftig bei dessen Zersetzung. Genau deshalb finden sie in der Untersuchung besondere Beachtung.



«Wir haben unter den vielen Käfern ein paar besonders seltene Arten entdeckt. Es handelt sich um ehemalige Urwaldrelikt-Arten», erklärt Haeler. *Batrissodes buqueti* ist eine davon. Der Käfer lebt meist gemeinsam mit gewöhnlichen Ameisen und sieht selbst beinahe wie eine aus. Ganz im Gegensatz zu Ameisen ist der Käfer aber äusserst selten: In der Schweiz wurde er seit dem Jahr 2000 erst ein einziges Mal gefunden – und aktuell nun ein Exemplar im Sihlwald. *Mycetochara flavipes* ist der andere. Der schwarz glänzende Käfer mit den beiden gelben Schulterflecken wurde im Sihlwald erstmals überhaupt in der Schweiz entdeckt. «Was für ein bedeutungsvoller Fund», schwärmt Haeler. Im Bereich Käfer ist klar: Je mehr Totholz, umso vielfältiger die Habitate und umso artenreicher die Käfergemeinschaften. Die beiden Funde machen bereits vor Abschluss der Untersuchung die Naturnähe des Sihlwalds klar. Der Weg für weitere Entdeckungen ist geebnet.

✿ Bianca Guggenheim

«Dieses Projekt ist hierzulande ein absolutes Novum: Unsere Forschenden haben die Waldstruktur mit den sie bewohnenden Lebewesen in Zusammenhang gebracht. Die ersten Resultate zeigen, dass das im Sihlwald entstehende Mosaik aus alten und jungen Bäumen mit rasch zuwachsenden Waldlücken sehr wertvoll ist. Punktuelle «Mini-Urwälder» wie diese ermöglichen verschiedenen anspruchsvollen Arten ein Überleben und auch eine Verbreitung. In bewirtschafteten Wäldern hätten diese Arten keine Chance.»

Thibault Lachat, Stv. Projektleitung und Projektkoordinator, HAFL und WSL



# Wildnis park Fest

So 16. Sept.

Marius  
von  
der Jagd-  
kapelle

Chasperli  
Theater

Maximilians  
Zaubershow

Wildnis  
park  
Zürich

Hauptsponsorin

wildnispark.ch

 Zürcher  
Kantonalbank



# Gutmütiger Riese

Der Wisent ist das grösste noch lebende Wildtier in Europa. Er soll auch im Solothurner Jura dereinst wieder frei leben.

Bis ins Mittelalter waren die gutmütigen Wildrinder bei uns heimisch. Da sie aber gut zu jagen waren, wurden sie durch den Menschen fast ausgerottet. Der letzte freilebende Wisent wurde in den zwanziger Jahren im Kaukasus geschossen. Nur ein Dutzend Tiere überlebten in Zoos und Wildparks. Mit diesen starteten Fachleute eine systematische Zucht. Es folgten nach 1952 erste Wiederansiedlungen in Polen, in der Ukraine, in Weissrussland und in Russland. Heute leben wieder über 4000 Wisente in freier Natur.

## Gross, schwer, vegetarisch

Wisente sind grosse europäische Wildrinder und gehören zu den Wiederkäuern. Pro Tag frisst ein ausgewachsenes Tier rund 30 Kilogramm Futter, hauptsächlich Gras, Kräuter, Laub, Rinde und kleine Triebe. Ihr Lebensraum besteht aus grösseren Misch- und Laubwäldern mit zahlreichen Lichtungen. Dank ihres schmalen Körperbaus kommen sie mühelos durch dichtes Unterholz. Wisente leben in Herden von bis zu 20 Kühen und Kälbern. Bullen halten sich meistens am Rand solcher Gruppen auf und leben einzeln oder in kleinen Gruppen.

## Schrittweise freilassen

Der Verein Wisent Thal – gegründet von Biologe Darius Weber und lokalen Akteu-



## Wisent (*bos bonasus*)

**Aussehen:** Dunkelbraun mit rötli. bis grauer Schattierung

**Grösse:** Schulterhöhe bis 2 m, Weibchen deutlich kleiner

**Gewicht:** Stier bis 900 kg, Kuh bis 550 kg

**Lebensraum:** Misch- und Laubwälder mit feuchten Lichtungen

**Fortpflanzung:** Brunst August bis Oktober

**Bestand Schweiz:** Nur in Zoos und Wildparks

ren – ist überzeugt, dass ein Zusammenleben von Mensch und Wisent auch in der Schweiz möglich ist. Deshalb lancierte Darius Weber das Projekt «Wisent im Thal».

Das Konzept ist einfach: eine Wisentherde wird ins Gebiet bei Welschenrohr im Solothurner Jura gebracht, wo sie in zunehmend vergrösserten Flächen zunächst eingezäunt und später freilaufend leben wird. Das Gebiet wird weiterhin land- und forstwirtschaftlich genutzt und es kann von jedermann frei betreten werden. Eine Begleitforschung überprüft,

welche Art von materiellen Schäden und Konflikten durch die Tiere verursacht werden und, wie solche entschärft und vermieden werden können.

Nach Abschluss und Auswertung des auf 10 Jahre angelegten Tests soll auf der politischen Ebene entschieden werden, ob die Versuchstiere den rechtlichen Status von Wildtieren erhalten und so den Kern einer Wiederbesiedlung des Juras bilden, oder ob die Tiere als untragbar taxiert und wieder entfernt werden müssen.

## Tiere aus dem Langenberg

Für die Beschaffung der ersten Wisente für die Test-Herde und die fachliche Unterstützung bei der Tierhaltung hat der Verein Wisent Thal mit dem Wildnispark Zürich Kontakt aufgenommen. Ziel der Stiftung ist es nun, genetisch passende Tiere für eine Wiederansiedlung in der Schweiz zu finden und diese als Herde zu vereinen. Dies geschieht über das Europäische Erhaltungszuchtprogramm EEP, an dem sich der Langenberg seit Jahren beteiligt. Bevor es aber tatsächlich so weit ist und die ersten Tiertransporte geplant werden können, muss der Verein noch ein paar administrative Hürden überwinden und fehlende Bewilligungen erhalten.

\* Martin Kilchenmann

## 👉 Weiter im Netz

[www.wisent-thal.ch](http://www.wisent-thal.ch)

Verein Wisent Thal mit dem Ziel der Wiederansiedlung von Wisenten in der Schweiz.

Wildnis  
park  
Zürich





Damit die Natur ihre Freiräume behält:  
Wir unterstützen den Wildnispark Zürich.



Mehr unter [zkb.ch/wildnispark](https://zkb.ch/wildnispark)

Unsere Kunden erhalten mit einer Karte der Zürcher Kantonalbank 30% Ermässigung für alle Ausstellungen und 20% auf Kurse.

Die nahe Bank



Zürcher  
Kantonalbank

# Spenden Sie für neue Tierinformationstafeln



Wichtige biologische Fakten über unsere Wildtiere – verständlich formuliert und spannend präsentiert. So sollen unsere neuen Tierschilder schon bald daherkommen. Unterstützen auch Sie das Vorhaben mit einer Spende.

Ein Besuch im Langenberg wird schon bald noch spannender: Wir verraten Ihnen ab Frühjahr 2019 auf neuen Tierschildern viel Wissenswertes über unsere Wildtiere.

Alle 20 Tierarten erhalten neue Tafeln mit ansprechenden Zeichnungen und spannenden Informationen. Was frisst der Elch? Wie viele Jungtiere hat der Siebenschläfer? Wie alt wird eine Wildkatze? Wir präsentieren die wichtigsten biologischen Fakten der einzelnen Wildtiere häppchenweise. Verschiedene Aufgaben für Gross und Klein sorgen dafür, dass das Erlernete vor Ort beobachtet und verinnerlicht werden kann.



Noch ist es nicht so weit: Spenden auch Sie für die neuen Tierinformationstafeln. Wir freuen uns über jeden Beitrag.

**Unser Spendenkonto:**  
**IBAN Nr. CH14 0070 0110 0017 3782 3**  
**Konto 80-151-4**  
**Zürcher Kantonalbank**

# 85 Junior-Ranger

Das 4. Nationale Junior-Ranger-Treffen fand dieses Jahr auf dem Areal des Besucherzentrums in Sihlwald statt. Es nahmen insgesamt 85 Junior-Ranger aus neun nationalen Gruppen teil. Dabei wurde auch um den begehrten Wanderpokal gekämpft. Die Organisatoren, die Sihlwald-Ranger, haben sich für die Nachwuchs-Ranger einen anspruchsvollen und kreativen Postenlauf ausgedacht. So massen sich die Gruppen etwa in ei-



ner Stafette, bei der es auf Geschwindigkeit ankam, sie reparierten eine Sitzbank, wobei handwerkliches Geschick gefragt war und sie beantworteten in einem Quiz Fragen rund um die Buche und zeigten dabei ihr Fachwissen. Als erfolgreichste

Junior-Ranger gingen die Kinder von der Lombachalp hervor. Viel wichtiger als der Sieg war aber, dass alle Teilnehmenden ihr Wissen und ihre Erfahrungen als Junior-Ranger beweisen konnten.

✱ Bianca Guggenheim

.....  
**Junior-Ranger sind zwischen 7 und 15 Jahre alt. Sie treffen sich zehn bis zwölf Mal im Jahr in festen Gruppen mit einem ausgebildeten Ranger und erkunden unter dessen Führung ein Schutzgebiet. Der Wildnispark Zürich bietet jeweils in den Sommerferien Junior-Ranger-Tage als Ferienpassangebot von Pro Juventute an.**

# Tierpfleger vor Ort – Fischotter

Ein neues Angebot für Gross und Klein ist erfolgreich gestartet: Besuchende dürfen unseren Tierpflegern beim Füttern der Fischotter und beim Bestücken der Futtermatratzen über die Schulter schauen. Bis zum Saisonende ermöglichen wir Ihnen diese spezielle Begegnung mit unseren Wassermardern jeweils am Mittwochnachmittag bei der Fischotteranlage beim Besucherzentrum in Sihlwald.

Der Tierpfleger vor Ort weiss, warum Sie den tauchenden Fischotter anhand aufsteigender Luftblasen schon früh entdecken können. Und wie lange das Tier tauchen kann. Und warum der Fischotter auch im Winter nicht friert. Fragen Sie

unsere kompetenten Fachpersonen alles, was sie schon immer über den anpassungsfähigen Wassermarder wissen wollten. Nach dieser besonderen Begegnung bietet sich ein Besuch in unserem Naturmuseum im Besucherzentrum an, wo aktuell die Sonderausstellung «Grüezi Fischotter – willkommen zurück» gezeigt wird.

✱ Bianca Guggenheim

.....  
**Die Begegnung mit den Fischottern findet bis 24. Oktober jeweils mittwochs um 14 Uhr bei der Fischotteranlage beim Besucherzentrum in Sihlwald statt. Der Anlass ist gratis, eine Anmeldung ist nicht nötig.**



Wildnis –  
Gedanken und  
Gesichter

Raimund Rodewald



Dr. Raimund Rodewald studierte an der Universität Zürich Biologie. Seit 1990 arbeitet er bei der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) in Bern, die er seit 1992 leitet. 2008 erhielt er von der Universität Basel den Ehrendoktor in Jurisprudenz. Seit 2015 ist er Gastdozent an der Universität Bern (Raumplanung) und seit 2017 an der ETH Zürich (Landscape aesthetics).

die Zeitung «Schweiz am Wochenende» anlässlich der Aussetzung von zwei Bartgeiern in Obwalden, dass vor allem die Harmlosen willkommen seien. Die Wildnis-Debatte wäre daher um einiges entspannter, wenn in der Biodiversitätsfrage die Bedeutung der Pflanzenwelt grösser wäre. Es geht erstaunlicherweise vergessen, dass die «grüne Welt» die ursprünglichste Kraft der Natur darstellt. Die animalische Natur, zu der auch der

Mensch gehört, ist hingegen «bloss» die zweite Natur. Sie kann sich erst auf der Basis der Pflanzen entfalten. Pflanzen sind die eigentlichen Weltmacher. Pflanzen schaffen Landschaften und verwandeln im Frühling und Sommer selbst Un-Orte in Lebensräume. Das dichte verbau-

# Wildnis geht von den Pflanzen aus

Am 10. Juni 2018 beendete die Bevölkerung in einer lokalen Abstimmung im Kanton Tessin die über 10-jährigen Bemühungen eines hiesigen zweiten Nationalparks. Dabei handelte es sich bei weitem nicht um einen Wildnispark, vielmehr hätte gerade die bewirtschaftete Natur – die Kulturlandschaft – von einem Nationalpark «soft» profitiert. Dennoch dürfte dieses Nein mit der Konnotation «Nationalpark = Wildnis» zu erklären sein. Naturdynamik und Interessensdominanz der Natur schrecken ab. Grosse Wildnis-Gebiete in der Schweiz dürften unvereinbar sein mit der wahrgenommenen Daseinswirklichkeit der lokalen Bevölkerung. Welche Form von Wildnis wird wohl akzeptiert? Der Sihlwald als Wildnispark gibt hier die Erklärung. Die Befreiung des Sihlwalds von forstwirtschaftlichen Nutzinteressen erfuhr eine breite öffentliche Akzeptanz, da es um die vegetabile Wildnis-Natur ging. Auch die Debatte über die Regulation der Grossraubtiere belastet die Nationalparkakzeptanz. So resümierte

te Schweizer Mittelland wird durch das fast explosiv sich entfaltende Grün vielerorts von Naturparadiesen im Kleinen durchdrungen. Eine «neue», unverkrampfte Beziehung zur Wildnis sollte daher mehr über die vegetabile als die animalische Natur gesucht werden. In die pflanzliche Wildnis ist jedes andere Lebewesen atmend eingetaucht. Ohne sie wäre die Welt im wahrsten Sinne unwirtlich, da wir nicht bewirtet und versorgt würden. Wir brauchen Pflanzen auch aufgrund der stets zunehmenden Mineralisierung der Böden. Lassen wir also Pflanzen aus jedem Boden spriessen. Unsere Stadtbäume sollen wachsen dürfen, Versiegelung und Verschotterung von Bodenflächen machen uns letztlich atemlos. Der Nationalpark Locarnese ist zwar bedauerliche Vergangenheit, das grosse Waldreservat im Onsernonetal erfüllt aber auch die animalische Natur nach wie vor mit der Kraft der pflanzlichen Ur-Wildnis.

\* Raimund Rodewald

## Nachgefragt

... bei Martin Kilchenmann, Kurator und Leiter Kommunikation des Wildnispark Zürich

150 Jahre Langenberg. Wie hat alles begonnen? Alles begann mit einer «längst gehegten Lieblingsidee» von Stadtforstmeister Carl Anton Ludwig von Orelli. Er war überzeugt, dass «unsere Waldungen an intensivem Werte gewinnen müssen» und wünschte sich, seine Idee «durch Bevölkerung des unvergesslich schönen Stadtwalddistrictes Langenberg mit passendem Gewild ins Leben treten zu lassen». Diese Idee wurde mit der Besiegelung der Stiftungsurkunde für den Wildpark Langenberg am 11. Dezember 1869 Realität. Es entstand ein den gesamten Langenberg einfassendes Gehege mit Rothirschen, Damhirschen, Rehen und Gämsen.

Was hat sich am meisten verändert in den 150 Jahren? Erstaunlicherweise hat sich gar nicht so viel geändert. Die Grundideen sind immer noch die gleichen. Von Orelli wollte mit dem Wildpark der Bevölkerung der Stadt Zürich und der Umgebung eine «bleibende Stätte des Genusses» und einen «Wallfahrtsort für Erholungsbedürftige und Lernbegierige von Nah und Fern» sichern. Heute ist der Langenberg ein wissenschaftlich geführter Zoo. Als solcher erfüllt er vier Hauptaufgaben. Zwei davon sind Erholung und Bildung, also die gleichen Ziele wie vor 150 Jahren. Hinzu kommen Artenschutz und Forschung. Auch der Fokus auf Tierarten, die bei uns vorkommen oder einmal vorgekommen sind, ist immer noch der gleiche.

Worauf sind Sie besonders stolz? Der Langenberg hat sich von der Lieblingsidee eines Stadtforstmeisters zu einem modernen Zoo weiterentwickelt. Unsere Tieranlagen sind im Vergleich mit anderen Zoos sehr gross und naturnah gestaltet. Einzelne Anlagen gelten als Vorzeigebispiele. Etwa die Bärenanlage, auf der



# 150 Jahre Langenberg – unsere Natur im

sich die Tiere das ganze Jahr frei bewegen, graben und klettern können. Und mit allen Fortschritten, die der Langenberg erreicht hat, hat er doch auch seine Wurzeln bewahrt, den freien Zugang für jede und jeden. Ich bin der Meinung, dass alle aktuellen Trägerinnen und Träger der Stiftung Wildnispark Zürich stolz sein können, dass sie dieses Vermächtnis über eine solche lange Zeit bewahren konnten.

Was erwartet die Besucherinnen und Besucher im Jubiläumsjahr? Wir möchten auch im Jubiläumsjahr authentisch bleiben





# Blick

und keine verrückten Sonderattraktionen bieten. «Unsere Natur im Blick» heisst das Motto für 2019. Wir ermöglichen spannende Einblicke in die Projekte, in die Arbeiten und in die Leistungen, die wir tagtäglich erbringen. Besucherinnen und Besucher können hinter die eine oder andere Kulisse blicken. Der Fokus liegt wie vor 150 Jahren auf der Natur vor unserer Haustüre. Lassen Sie sich überraschen, was wir davon in Ihren Blickpunkt rücken. Es wird auf jeden Fall spannend, emotional und lehrreich.

## Die Höhepunkte

- \* **Grosses Jubiläumfest am 19. Mai 2019**
- \* **Freilichtausstellung «Visionen»**  
Langenberg gestern – heute – morgen
- \* **Neue Informationstafeln zu allen Tierarten**  
Wie gross, wie schwer, wie alt?
- \* **Freilichttheater**  
über das Leben von Gründer Carl Anton Ludwig von Orelli
- \* **Blicke hinter die Kulissen**
- \* **Jubiläums-Zeitschrift**  
von Pro Sihltal
- \* **Spezielle Informationsstände und Führungen**  
durch unsere Wildnisboten

# Was krabbelt da im Wald?

**Finde die 7 Unterschiede!**



Für die  
Spezialisten  
unter euch:  
**Welche Käfer  
kommen  
im Sihlwald vor?**



Lösungen: weisser Kreis = 7 Unterschiede, roter Kreis = alle im Sihlwald vorkommenden Käfer

## Bunte Käfer

Lass deiner Phantasie freien Lauf und gestalte verschiedene Käfer aus Steinen.

- Suche verschiedene Steine an der Sihl.
- Wasche die Steine sorgfältig und lasse sie an der Sonne trocknen.
- Grundiere die Steine erst mit einer Farbe und lasse sie trocknen.
- Jetzt kannst du verschiedene Muster und Details malen.  
Viel Spass!



# Mein Wildnispark-Tipp

von Bettina Gutbrodt, Leiterin Bereich Bildung und Mitglied der Geschäftsleitung des Wildnispark Zürich

**Die Seele auf der Restaurant-Terrasse baumeln lassen, im Shop nach Schätzen stöbern: Auf dem Areal des Besucherzentrums in Sihlwald fühlt sich Bettina Gutbrodt besonders wohl.**

«Wer kann schon von sich behaupten, an einem Ort zu arbeiten, wo es mittags nach Cervelat und Schlangensalat riecht? Ich schätze es sehr, nur wenige Meter von meinem Büro entfernt in eine komplett andere Welt eintauchen zu können», schwärmt Bettina Gutbrodt. Sie ist Leiterin des Bereichs Bildung und Mitglied der Geschäftsleitung des Wildnispark Zürich. Bettina Gutbrodt sitzt während der Saison gerne auf der Terrasse des Restaurants Sihlwald beim Besucherzentrum. «Hier kann ich abschalten», sagt sie und lehnt sich entspannt zurück in den Stuhl. Ihr Blick schweift auf die Sihl und zieht in die Ferne. Mit etwas Glück beobachtet die Umweltwissenschaftlerin hier Wasservögel wie den Graureiher, die Wasseramsel

oder den Gänsesäger und verspeist dazu genüsslich einen feinen Schokoladekuchen. «Ab und zu sonnen sich Eidechsen auf den Steinplatten und verschwinden sogleich wieder geschickt in den Ritzen», erzählt Gutbrodt und kommt nicht aus dem Schwärmen.

Es riecht nach Holz, Sonnenstrahlen verströmen eine warme Atmosphäre im Shop des Besucherzentrums. Genau deshalb fühlt sich Bettina Gutbrodt hier so wohl. Im Shop würde sie gerne stundenlang nach Trouvaillen stöbern und in den vielen Büchern schmökern. «Ich schätze nicht nur die Terrasse mit

Blick auf die Sihl. Das gesamte Areal des Besucherzentrums des Wildnispark Zürich würde ich als meinen Lieblingssort im Wildnispark Zürich bezeichnen», sagt sie und fügt sogleich an, dass sie sich ungern festlege. Es existierten so viele schöne Orte im Wildnispark Zürich. «Auch das Müsli-Hüsli im Langen-



**Wer kann schon von sich behaupten, an einem Ort zu arbeiten, wo es mittags nach Cervelat und Schlangensalat riecht?**

berg ist einzigartig. Im Sihlwald beeindruckt mich der märchenhafte Steg auf dem Walderlebnispfad. Wenn ich am riesigen Wurzelteller mitten in dieser Sumpflandschaft vorbei laufe, fühle ich mich etwas wie in einer fremden Welt». Hier arbeiten zu dürfen, das sei für sie ein Privileg, meint Gutbrodt.



## Wussten Sie...

...dass Carl Anton von Orelli den Langenberg im Jahre 1869 mit 20 000 Franken gegründet hat?